

Sendschreiben an die Gemeinde in Pergamon (Offb 2,12-17ELB)

Schwerpunkt: Gemeinde in der Zeit des Abfalls

Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Dies sagt der, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat: 13 Ich weiss, wo du wohnst; wo der Thron des Satans ist; und du hältst meinen Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist. 14 Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Fallstrick vor die Söhne Israel zu legen, sodass sie Götzenopfer assen und Unzucht trieben. 15 So hast auch du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. 16 Tu nun Busse! Wenn aber nicht, so komme ich (zu) dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. 17 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weissen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.

1. Einleitung

Kirchengeschichte vom 4. – 6. Jahrhundert (Pergamon widerspiegelt diese Epoche)

Pergamon steht für Überwinder (Antipas) und Irrlehrer (Bileamiten und Nikolaiten). Das war das Charakteristikum der Kirche vom 4. bis zum 6. Jahrhundert.

Das Jahr 313 steht kirchengeschichtlich für die «konstantinische Wende». Nach dem der römische Kaiser Konstantin seine Widersacher bezwungen hatte, wurde an der sogenannten «Mailändervereinbarung» beschlossen, dass das Christentum eine zugelassene Glaubensform im römischen Reich ist. Dies nach Jahrhunderten heftiger Bedrängnis und teilweise blutiger Verfolgung. Bereits 337 wurde das Christentum in Georgien (Iberien) zur Staatsreligion erklärt. 380 wurde die römisch-katholische Reichskirche gegründet, d.h. das Christentum zur Staatsreligion im römischen Reich gemacht (Edikt Cunctos populos). 391 verbot Kaiser Theodosius die heidnischen Kulte und liess ihre Tempel schliessen. Von jetzt an war es im römischen Reich vorteilhaft, Christ zu sein (für Leitungsfunktionen, Ämter etc.). Entsprechend wuchs das Christentum jetzt exponentiell – aber allermeist ohne Herzensveränderung. Es war einfach nützlich / hilfreich, ein Namenschrist zu sein. Aus den Gejagten wurden jetzt plötzlich Jäger! Aber eine herrschende Kirche mit dem Schwert in der Hand war nie Gottes Absicht gewesen! Die wahre Gemeinde wird immer ein Fremdling in dieser Welt sein. Dabei ist sie permanent gefährdet, sich der Gesellschaft / dem Mainstream anzupassen.

451, am Konzil von Chalcedon, spaltete sich die Ost- von der Westkirche ab. Von da an gingen Rom und Konstantinopel getrennte Wege. Am Konzil war nämlich erneut beschlossen worden, dass Christus wahrer Gott und wahrer Mensch ist (wie bereits am Konzil von Nicäa 325 bestätigt). «Jesus ist wahrer Gott von wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesensgleich mit dem Vater.» Die Ostkirche vertrat die Ansicht, dass Christus nur eine Natur hatte, nämlich die Göttliche. Die Geister schieden sich also an der Natur von Jesus. Dem Konzil gingen traurige Machtkämpfe voraus, bis und mit hin zu der Ermordung von Andersdenkenden. Nach dem Konzil gab es weitere blutige Auseinandersetzungen mit Toten auf beiden Seiten. Das Christentum befand sich am Rand eines Abgrundes. Höchst erstaunlich: Trotz aller Intrigen setzte sich die Wahrheit der Bibel durch.

Um das Jahr 395 konkretisierte sich auch das römische Papsttum. Der Patriarch / Bischof von Rom, Sircius (384 – 399), nannte sich als Erster offiziell «papa». Im Befehlston setzte er seine Ziele um. In der Folge wurden die Kirchenführer mehr und mehr auch Politiker, welche um die Macht buhlten. Immer wieder kam es vor, dass bei Uneinigkeit ein Gegenpapst ernannt wurde (erster Gegenpapst: Laurentius) was immer zu unerträglichen, teilweise blutigen Auseinandersetzungen führte. 476 ging das weströmische Reich mit der Absetzung des Kaisers Romulus unter. Das oströmische/ byzantinische Reich überdauerte den Zusammenbruch. Es ging erst 1453 mit der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mehmed II unter. Bei dieser Schlacht fand der letzte byzantinische Kaiser Konstantin XI. den Tod. 529 wurde der erste Orden gegründet, nämlich jener der Benediktiner. Es war eine Art Gegenbewegung zur Verweltlichung der Kirche. Natürlich gab es neben der «universalen Kirche» immer die treue, kleine Herde / Gemeinde. Übrigens: Die Reformatoren verwarfen alle Konzilsbeschlüsse der katholischen Kirche (insgesamt 18). Für sie galt: **Die Schrift allein.**

2. Das Sendschreiben an die Gemeinde in Pergamon

a. Pergamon (heute «Bergama», ca. 80 km nördlich von Smyrna/Izmir)

Pergamon war stolze römische Provinz und regionales Machtzentrum. Pergamon war Kulturstadt und Hauptstadt Kleinasiens und stolz auf seine Bildungsinstitutionen (Universität und Bibliothek mit ca. 200'000 Büchern, (Schriften auf Pergament, d.h. Tierhäuten von Schafen, Ziegen und Kälbern)). Pergamon war als Tempelstadt bekannt. Das Trajaneum war ein an der höchsten Stelle der Akropolis (Oberstadt, Burg) errichteter Tempel für den römischen Kaiser Trajan und Zeus. Tempelprostitution war gang und gäbe. Christsein in Pergamon war eine gefährliche Sache. Wer dem römischen Kaiser die Huldigung verwehrt, musste mit dem Schlimmsten rechnen. In der Stadt gab es einen riesigen Götzenaltar und auch ein gewaltiges Theater für ca. 10'000 Personen. Namensgebend für die Stadt war das Pergament, das einer Legende zufolge dort erfunden wurde. Pergamon war bekannt für seine Pergamentproduktion. Für eine einzige Bibel beispielsweise wurden die Häute von 200 bis 300 Schafen benötigt. Erst im 11. Jahrhundert löste das Papier (Papyrus) das Pergament langsam ab.

b. Briefzusammenfassung

Bekannteste Aussage: *«Ich weiss, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet»* (Offb 2,13). Das war ein riesiges Kompliment an die Gemeinde! Trotz enormen Widrigkeiten hielt sie am Jesusglauben fest. Getadelt wird, dass einige Christen an den Irrlehren Bileams und andere an jenen Nikolais festhalten. Ihnen droht Jesus und fordert sie zur Umkehr auf. Der Bileamismus führte zu einer Vermischung von Christen- und Heidentum. Das Nikolaitentum wies starke gnostische Züge auf. Hauptstossrichtung beider Irrlehren war die Minderung der Natur Jesu! An IHM schieden sich die Geister in der Vergangenheit – und an IHM scheiden sie sich auch in der Gegenwart! *«Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen. Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott; und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der (Geist) des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommt, und jetzt ist er schon in der Welt»* (1 Joh 4,1-3).

Absender Dies sagt der (Jesus), der das zweischneidige, scharfe Schwert hat. Der Wissende spricht, er, der Wahrheit von Lüge scheidet!

Lob Du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben nicht verleugnet ... Antipas, mein treuer Zeuge ...

Tadel Einige halten an der Lehre Bileams fest, andere an jener des Nikolai.

Rat Tue Busse, sonst komme ich mit dem Schwert und führe Krieg gegen dich!

Verheissung Die Überwinder bekommen vom verborgenen Manna und einen weissen Stein.

3. Auslegung Vers für Vers

Vers 12 (Absender)

Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Dies sagt der, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat:

Das zweischneidige Schwert ist uns aus Hebr 4,12 bekannt: *Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens.*

Das Wort Gottes ist Richtschnur für die Christen. Sie glauben an die göttliche Inspiration der Bibel! *«Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen»* (Mt 24,35). *«Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes»* (Joh 3:18). Das Wort Gottes / Schwert trennt, was nicht zusammengehört.

Vers 13 (Diagnose, Lob)

Ich weiss, wo du wohnst; wo der Thron des Satans ist; und du hältst meinen Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen, der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist.

Jesus nennt Satan den Fürsten dieser Welt (Joh 12,31; 14,30). Er regiert diese Welt. Christen wohnen in «Feindesland». Ihre Heimat ist im Himmel. Auf der Erde sind sie Fremdlinge. Folgerichtig betrachtete sich Paulus als Fremdling in dieser Welt. Christen sind nicht von dieser Welt: *«Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin»* (Joh 17,14-16).

Was hat es mit dem Thron Satans in Pergamon auf sich?

Es ist nicht klar, welches Bauwerk Pergamons Jesus mit dem «Thron Satans» meinte. Klar ist, dass es in Pergamon viel Okkultismus gab und wohl auch Menschenopfer.

- a. Pergamon hatte einen ausgeprägten **Kaiserkult**. Schon Kaiser Augustus wurde als «der Göttliche» verehrt. Ihm wurde gehuldigt, er wurde angebetet. War sein Tempel der Thron Satans?
- b. Ist der **Asklepios-Tempel** gemeint? Asklepios war der Gott der Heilung. Das Asklepiion war ein Therapieort für Kranke, u.a. wurden dazu auch Schlangen benutzt). Das Asklepiosymbol ist übrigens das Wahrzeichen der WHO. Ursprünglich aber ist es ein biblisches Bild: Mose musste in der Wüste eine Schlange aufrichten. Wer auf die Schlange blickte, starb nicht am Schlangengift (4 Mo 21).
- c. Ist es der riesige **Zeusaltar**, auf welchem mit grosser Wahrscheinlichkeit auch Menschen geopfert wurden (Antipas)? Der gigantische Hochaltar wurde Ende des 19. Jahrhunderts in Pergamon abgebaut und 1901 in Berlin, im weltbekannten Pergamonmuseum auf der Museumsinsel, wieder aufgebaut (es gibt Behauptungen, dass Berlin dadurch zur Hauptstadt der Satanisten wurde).

Die Pergamon-Gemeinde hielt an Jesu Namen fest, schämte sich seiner nicht (Röm 1,16): *«Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen»*.

Antipas bekannte sich furchtlos zu Jesus - bis zum Märtyrertod. Er lebte buchstäblich, was Jesus an der Smyrna-Gemeinde lobte: *«Sei treu bis zum Tod! Und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.»*

Die Bibel gibt uns keine Details über Antipas, ausser, dass er sein Leben für Jesus niederlegte. Uns ist er unbekannt, nicht aber Jesus. ER kennt jedes seiner Kinder mit Namen! Er trägt unsere Namen in seiner Hand (Jes 49,16). Mit seinen treuen Zeugen (u.a. Stephanus) ist er besonders verbunden. *«Du hältst an meinem Namen fest»* - bedeutet «festkrallen, entschlossen, um keinen Preis nachzulassen». **Pergamon lehrt uns, am Namen Jesu festzuhalten!**

Vers 14 (Bileamlehre)

Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, einen Fallstrick vor die Söhne Israel zu legen, sodass sie Götzenopfer assen und Unzucht trieben. Bileam ist uns aus dem AT bekannt (4 Mo 22 – 25,9). Geld und Ansehen waren ihm wichtiger als Gottes Wort. Durch einen üblen Rat an Balak verführte er Israel, so dass 24'000 junge Israeliten starben. Sein Rat an Balak lautete: Man kann Israel nicht verfluchen, aber man kann es verführen. Bileam ist am Ursprung der Sünde von Baal Peor, wo moabitische Mädchen die Männer Israels zum Götzenkult und zu Hurerei verführten (4 Mo 25). Verfolgung kann die Kirche nicht zerstören, Verführung aber schon.

Christen stehen unter Gottes Schutz, sie tragen das weisse Kleid der Gerechtigkeit, gewaschen im Blut des Lammes. Der Versuchung aber müssen Christen widerstehen. Verfolgung kann die Kirche nicht überwinden, aber der Versuchung müssen Christen widerstehen!

«Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle. Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt» (1 Kor 10,12+13). Der beste Schutz in der Versuchung ist die Flucht zu Jesus, auf Jesus schauen!

Vers 15 (Nikolaismus)

So hast auch du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. Es könnte sich hier um Nachfolger des Diakons Nikolas (Apg 6,5) handeln, was aber nicht belegt ist. Die Nikolaiten waren Gnostiker. Sie trennten Körper

und Geist. Dem Körper ist alles erlaubt, er darf sündigen, denn er ist vergänglich. Das Wesentliche ist der Geist des Menschen. Diese Lehre führte zu einem ausschweifenden Leben.

Vers 16 (Busse, das Heilmittel)

Tu nun Busse! Wenn aber nicht, so komme ich (zu) dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes.

Jesus hat nichts mit Irrlehren am Hut. Sein Wort ist Richtschnur, nicht irgendeine menschlich ersonnene, kluge Lehre. Ohne Busse werden die Anhänger solcher Lehren nicht vor Jesus bestehen können. **Das Wesen der Busse ist Umkehr!** Es ist ein sich hinwenden oder zurückkehren zu Jesus. Busse bedeutet, den Sinn/die Gesinnung ändern, was manchmal auch ein Prozess ist. Wer das tut, wendet sich von der Sünde ab (Mt 3,8: Bringt nun der Busse würdige Frucht; siehe auch Röm 2,4).

Vers 17 (Lohn der Überwinder: Manna und einen weissen Stein)

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weissen Stein geben und, auf den Stein geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn empfängt.

Verborgenes Manna: Manna war die Speise, mit welcher Gott sein Volk in der Wüste versorgte (2 Mose 16). In Psalm 78,24+25 wird Manna als Himmelsbrot bezeichnet *«und liess Manna auf sie regnen zur Speise und gab ihnen Himmelsbrot. Brot der Engel assen sie alle, er sandte ihnen Speise in Fülle»*. Das NT-Manna ist Jesus. Er ist das Brot des Lebens (Joh 6,35), das *«lebendige Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist»* (Johannes 6,51). Die tägliche Gemeinschaft mit Jesus stärkt Gotteskinder in ihrem Lauf/Leben. Dessen werden wir uns besonders beim Abendmahl bewusst. Jesus gibt uns neue Kraft; es stärkt uns im Wandel und Dienst. Er belebt die Müden, bewahrt vor Erschöpfung, hilft seinen Kindern, nicht lau und träge zu werden.

Mit verborgenem Manna könnte das Manna in einem goldenen Krug in der Bundeslade gemeint sein (2. Mose 16,33; Hebräer 9,4). Es stellt die intime Gemeinschaft mit Jesus im Heiligtum dar, das mit Christus in Gott verborgene Leben.

Weisser Stein: Der weisse Stein ist ein Zeichen der Anerkennung (z.B. bei Wettkämpfen, bei Einladungen, im Gericht). Überwinder werden von Jesus anerkannt und geehrt. Zusätzlich steht auf dem weissen Stein ein neuer Name. Namen sind in der Bibel charakterisierend. Sie bedeuten Identität! Jesus kennt die Überwinder. Sie werden von ihm eine beso. Anerkennung erhalten.

Vielleicht geht es uns manchmal wie dem Antipas (dessen Name „gegen alle“ bedeutet), der wohl oft allein auf weiter Flur stand und keine Anerkennung bekam (vgl. Vers 13). Als Stephanus gesteinigt wurde, erhob sich Jesus an der rechten Seite Gottes, um ihn im Himmel zu empfangen.

Im AT trug der Hohepriester eine Brustplatte mit den Namen der 12 Stämme auf seinem Gewand. So trug er die Stämme im übertragenen Sinn in das Allerheiligste, in Gottes Gegenwart. Jesus kennt uns mit Namen. Er vertritt uns vor Gott! Er hat seine Kinder beim Namen gerufen – sie gehören ihm!

«Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein» (Jes 43,1).

Schluss (Bonhoeffergedanken)

Mit der Anerkennung des Christentums als römische Staatsreligion wurde Gnade zur Schleuderware (Bonhoeffer). Ein Lippenbekenntnis genügte dazu zu gehören. Das Herz blieb völlig unberührt. Billige Gnade ist der Todfeind der Kirche. Wer sie bejaht, hat schon Vergebung. Es ist die billige Bedeckung der Sünde, die nicht bereut wird und von der man auch nicht lassen will. Billige Gnade ist darum Leugnung des lebendigen Wortes Gottes, Leugnung der Menschwerdung Christi. Als die Kirche Staatskirche wurde, wurde die Sünde gerechtfertigt, nicht mehr der Sünder. Weil Gnade alles allein tut, kann alles beim Alten bleiben. Welt bleibt Welt und wir bleiben Sünder. Darum konnten Christen leben, wie die Welt lebt, exponierten sich nicht mehr. Echter Glaube wurde zum Schwärmertum. Ein Gott wohlgefälliger Wandel war eine Zumutung. Pergamon ermutigt uns zu einem neuen und kompromisslosen «JA» zu Jesus, wie hoch der Preis auch ist - uns ganz mit Christus und seinem Vorbild zu identifizieren!